

WIRO *aktuell*

Das Magazin der Wohnfühlgesellschaft

Stadtgeschichten

Wo die WIRO baut
und Geschichte
weitschreibt

INHALT

8

Wo blüht's?

Ein Rostocker im Dienst fürs Wetter



12

Schönes Lütten Klein!

Das tut die WIRO im Stadtteil



14

Wunschfilm

Am 4. und 5. August lädt die WIRO ins Kino



4

Sommer ohne Sail

Holger Bellgardt im Gespräch



WIRO kompakt

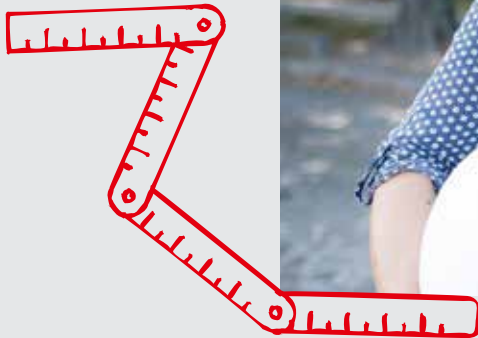
Geothermie >> 5
Fotos gesucht >> 13
BUGA >> 13

WIRO mittendrin

Zehn Jahre »Rosenrot« >> 10
Klosterhäuser >> 6
Baustelle am Strom >> 11

WIRO anregend

Blühendes Fahrrad >> 12
Rätsel >> 15
Termine >> 16



Liebe Leserinnen und Leser,

solange es die WIRO gibt, gehören Baustellen zu unserem täglichen Geschäft. Das ist auch in diesem Sommer so – aber in diesem Jahr wissen wir es mehr als sonst zu schätzen. Nicht nur, weil wir an vielen Stellen in Rostock Neues schaffen. Jede Baustelle, die reibungslos läuft, ist eine gute Nachricht. Sie steht für Zukunft und für Normalität. Da ist beispielsweise die Erschließung der Thierfelder Straße: In den vergangenen Monaten wurden neben dem Barnstorfer Wald kolossale Erdmassen bewegt, damit ab nächstem Sommer 149 Wohnungen entstehen können. Auch den Fortschritt beim Haus des Sports mit seinem auffälligen Spezial-Baugerüst verfolgen viele Hansestädter. Lesen Sie auf Seite 11 alles über den Stand der Dinge in Warnemünde. In der Kuphalstraße in Reutershagen und in Markgrafenheide bauen wir in diesem Sommer ebenfalls neue Wohnungen.

Und es geht immer weiter, das gilt auch für die nächsten wichtigen Projekte: Der B-Plan für das Baugebiet Kiefernweg ist beschlossen. In der Möllner Straße in Lichtenhagen richten wir 2021 eine Großbaustelle ein. Mehr als 300 Wohnungen baut die WIRO hier. Das größte Neubauprojekt unserer 30-jährigen Geschichte – zumindest bis das neue Werftdreieck mit 700 Wohnungen realisiert wird. Viele Rostocker warten gespannt auf das neue Quartier in der City, das sicher zu den schönsten und modernsten von Rostock gehören wird. Die Vorbereitungen für den ersten Bauabschnitt sollen Anfang nächsten Jahres beginnen. Viele positive Aussichten!

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer,

Ulrike Haring
Bauleiterin

FOTO: DOMUSIMAGES



Ahoi, Ihr Segler!

Ein Sommer in Rostock ohne Hanse Sail. Holger Bellgardt, der Leiter vom Hanse Sail Büro, im Gespräch.

Herr Bellgardt, dies wird der erste Sommer seit der Wende ohne Hanse Sail. Wie fühlt sich das für Sie und Ihre Crew an?

>> Für die Crews von Hanse Sail Büro und Hanse Sail Verein und viele Partner ist das eine Situation, die nicht leicht ist, die wir aber gemeinsam anpacken. Wir versuchen, in gutem Kontakt zu den Schiffseignern, den Künstlern, den Gewerbetreibenden und den Schaustellern zu bleiben, mit denen wir seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten. Alle Mann an Deck schauen wir nun nach vorn und richten den Blick aufs nächste Jahr.

Trotz der Absage hat Ihr Team gut zu tun. Bereiten Sie schon die Hanse Sail fürs nächste Jahr vor – oder fällt die Hanse Sail 2020 doch nicht komplett ins Wasser?

>> Tatsächlich bereiten wir schon die Jubiläums-Hanse Sail 2021 vor. Gerade verschicken wir Einladungen für das kommende Jahr an Traditions- und Segelschulschiffe in aller Welt. Auch die Produktion des »Hanse Sail Kalenders 2021« läuft. Wir arbeiten zudem an einem Konzept zur nachhaltigen und langfristigen Entwicklung und Gestaltung der Hanse Sail Rostock. Es ist gut, dafür den Kopf frei zu haben. Mit einzelnen maritimen Aktivitäten möchten wir die Vorfreude auf die Sail 2021 wecken. Dazu gibt es viele gute Ideen, die wir gerade auf ihre Realisierbarkeit hin prüfen.

Für viele Traditionssegler liegt Rostock jedes Jahr fest auf der Reiseroute. Legen sie Anfang August auch ohne Sail in der Hansestadt an? Und kann ich irgendwo an Bord gehen?

>> Maritime Veranstaltungen sind in ganz Europa abgesagt worden. Die Törnpläne der Schiffe müssen deshalb unter Berücksichtigung vieler neuer Faktoren völlig neu erstellt werden. Wir hoffen darauf, dass einige Schiffe unseren Hafen Anfang August anlaufen, vielleicht länger hier liegen und Törns anbieten. Wir prüfen derzeit, unter welchen Bedingungen das möglich wäre.

Was raten Sie Rostockern und Urlaubern, wo können sie auch abseits der Hanse Sail maritime Luft schnuppern? Haben Sie Geheimtipps?

>> Auf dem Wasser und an den Ufern der Warnow bieten die Schiffe der zahlreichen Segelklubs, die Traditionssegler wie die »Santa Barbara Anna«, das Traditionsschiff im IGA-Park oder eine vielfältige Gastronomie den richtigen Rahmen für schöne maritime Sommertage.

Im Stadthafen ist immer was los. Wie hat sich das Warnowufer in der City in Ihren Augen entwickelt?

>> Das gesamte »Rostocker Oval« mit Stadt- und Osthafen sowie dem Gehlsdorfer Ufer hat erhebliches Entwicklungspotential. Die BUGA 2025 mit den Projekten Archäologisches Landesmuseum, Brücke über die Warnow oder auch Markthalle kann einen enormen Schub bei der Gestaltung des Stadtkerns bewirken. Und sie wird ein phantastischer Rahmen für die Hanse Sail 2025 sein. Beide Veranstaltungen sind wichtige Tourismus- und Wirtschaftsfaktoren für die Stadt und das Land.



WIRO-Techniker Torsten Dobbert hat bei der Umrüstung den Hut auf.



Alte Eichen, Flieder, Sitzbänke: Nach den Bauarbeiten wird der Innenhof mindestens so schön wie vorher. Weil's keinen großen Durchgang zum Hof gibt, wird ein Kran die Kunststoffrohre und das Bohrggerät über die WIRO-Dächer hieven.

FOTOS: DOMUSIMAGES

Von tief unten

Die Wiese wächst, wie sie will, auf dem riesigen Hof zwischen Bremer und Kieler Straße. Rasenmähen: unmöglich. Zwischen Klee, Löwenzahn und Gräsern ragen alle paar Meter blau gefärbte Holzlatten aus dem Boden. In den nächsten Wochen ist auf dem grünen Innenhof was los: Die Energietochter der WIRO lässt fast 100 Sonden in die Erde bohren – und beheizt bald 253 Wohnungen im Hansaviertel CO₂-neutral mit Geothermie.

Ingolf Wenzel, Geschäftsführer der WIR Wärme in Rostocker Wohnanlagen, zeigt auf kleine Erdhaufen überall. Gerade ist der Munitionsbergungsdienst abgezogen. »Spezialisten haben die gesamte Fläche untersucht. Alles in Ordnung, im Boden liegen keine Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg.« Die Weichen für das neueste Projekt der WIRO-Energietochter sind gestellt:

Bis Sommer 2021 will die WIR das Quartier im Hansaviertel auf Geothermie umstellen. Erdwärmenutzung im Bestand und dann so groß geplant – das sorgt in der Wohnungsbranche für Staunen. »So etwas ist woanders kaum möglich, erst recht nicht mitten in der Stadt, weil man viel Platz für die Sonden benötigt.« Der Innenhof des Karrees Kieler/Bremer/Lüneburger/Kopernikusstraße und Platz der Freiheit ist mit rund 4.500 Quadratmetern perfekt.

98 Erdwärmesonden bringen Bauarbeiter in diesem Sommer in den Boden, überall dort, wo jetzt die Holzlatten stecken. 116 Meter tief bohren sie und platzieren dünne Kunststoffrohre in den Löchern. Die sind mit Transportflüssigkeit gefüllt und leiten die Wärme aus dem Erdreich zu acht Wärmepumpenanlagen in den Kellern, die später alle Häuser versorgen.

Im Herbst baut die WIR die alten Gasthermen in den Wohnungen aus, schließt Aufgang für Aufgang an die neuen Heizstationen an. Moderne Entlüftungsanlagen – sie nutzen über Wärmerückgewinnung die Abwärme aus den Wohnungen – heizen zusätzlich. »Nur an kalten Tagen springt ein Spitzenlastkessel an und heizt mit klimaneutralem Gas zu.« Etwa 70 Prozent der benötigten Wärme kommt aus dem Erdreich an Ort und Stelle. Eine vorbildliche Ökobilanz. Selbst der Strom für die Wärmepumpen kommt zum großen Teil von Fotovoltaikanlagen auf den Dächern.

Die WIR betreibt alle zentralen Heizungsanlagen der WIRO, die ausschließlich Gas als Brennstoff nutzen. Die Tochterfirma übernimmt die Betriebsführung, Instandhaltung und Wartung. Stück für Stück tauscht sie die alten Anlagen gegen effiziente und umweltfreundliche Technik aus.

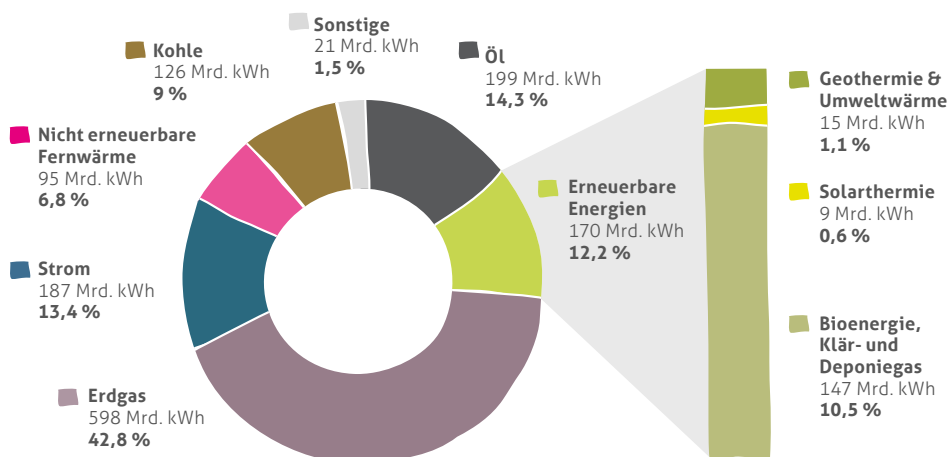


Die WIR Wärme in Rostocker Wohnanlagen heizt nur noch mit klimaneutralem Erdgas.

Der Wärmemix in Deutschland 2018

Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Wärmemix lag im Jahr 2018 bei 12,2 Prozent (BMWi) und bei 14,3 Prozent ohne Strom für Wärme (AGEE Stat).

Quelle: BMWi, AGEE Stat | Stand 03/2020





Die alte Aufnahme aus dem Jahr 1965 zeigt die Klosterhäuser von hinten – damals noch mit Anbauten und Schuppen.
FOTO: UNIVERSITÄTSARCHIV



WIRO mittendrin

Bauleiter Ralf Mielke mag Häuser mit Geschichte.
FOTO: DOMUSIMAGES

Krumm und schön

Bemalte Fensterläden, niedrige Holztüren, holpriges Kopfsteinpflaster: Wer zum ersten Mal im Klosterhof steht, denkt vielleicht, er sei aus der Zeit gefallen. Derzeit ist die Aussicht auf die zauberhaften Klosterhäuser etwas getrübt. Die WIRO hat Gerüste aufgestellt und saniert die Fassaden aus dem 18. Jahrhundert.



Ralf Mielke pult ein Stück Hanfschnur zwischen Fensterrahmen und Mauerwerk hervor. »Das haben die Handwerker früher benutzt, um Ritzen zu dämmen.« Er ist begeistert über seine Entdeckung: »Daran sehen Sie, wie

sensibel hier saniert wurde. Anderswo hätte man das alte Zeug rausgerissen und Bauschaum reingesprüht.« Vor 20 Jahren hat die WIRO die Klosterhäuser, damals in einem desolaten Zustand, innen und außen aufwändig hergerichtet. Jetzt müssen die Fassaden repariert werden, der WIRO-Bauleiter überwacht das Projekt. Mit denkmalgeschützten Häusern kennt er sich aus, er hat schon Bahnhofshäuschen und eine alte Wassermühle saniert.

Er geht über die ausgetretene Türschwelle aus Eichenholz in die Goldschmiede und zeigt auf die Keramikfliesen im Schachbrettmuster, denen man ansieht, dass schon viele tausend Schuhe drüber gelaufen sind. »Hier ist nichts perfekt, manches ist sogar krumm und schief. Und das ist gut.« Bei einem Denkmal ist es wie mit einem Friseurbesuch: Wenn das alte Haus nicht aussieht, als sei es frisch saniert, hat man es richtig gemacht.

Beim Umbau im Jahr 2001 waren einige Balken im Fachwerk nicht mehr zu retten. Sie wurden ersetzt. »Weil Holz arbeitet und sich

verzieht, sind seitdem Ritzen und Risse entstanden«, erklärt der Bauingenieur. Die müssen jetzt verschlossen werden. Einige Fensterläden waren bereits in der Tischlerei, sie wurden abgeschliffen und ausgebessert. Bis zum Sommer bekommen sie einen frischen Anstrich, genau wie alle Fassaden. Schon 2001 haben Restauratoren die Farbschichten von den Wänden, Fenstern und Türen gekratzt, um herauszufinden, welche Farbtöne die ursprünglichen waren. »Wir verwenden Spezialfarben für historische Fassaden, die besonders atmungsaktiv sind.«

Das sagen die Mieter



Dorin Kipke-Rehpenning, »Klostergoldschmiede« mit Schauwerkstatt: »In diesem Haus steckt viel Geschichte. Wenn ich einen Nagel in die Wand schlage, kommt Stroh zum Vorschein – wer kann das schon behaupten? Schauriges ist auch dabei:

Während der Sanierung soll auf dem Dach ein Oberschenkelknochen gefunden worden sein.«



Ute Seidler, »Klosterfaktoreien«:

»Die Leute kommen nicht nur, weil sie unsere selbst produzierten Senfsorten, Öle oder Chutneys mögen. Sie wollen die Klosterhäuser von innen sehen und sie staunen, wie viel hier noch erhalten ist. Wir sind wie eine Erweiterung des Museums.«



Katrin Leingang, »Café Kloster«: »Unser Café hier am Ende des Klosterhofes ist schon lange kein Geheimtipp mehr. Jetzt im Sommer sitzen die Gäste – Rostocker und Urlauber – am liebsten unter dem alten Apfelbaum im Garten. Kleiner Wermutstropfen: Unsere Küche ist ganz schön eng, das war beim Umbau nicht anders möglich. Dafür halten die dicken Lehmwände im Sommer herrlich kühl.«



Von wegen Professor!

Doktor Steffen Stuth schwant, dass der ein oder andere Rostocker jetzt Protest anmeldet. Aber der Historiker hat keinen Zweifel: »In den Klosterhäusern hat nie ein Professor gewohnt.« Für die aktuelle Ausstellung »750 Jahre Kloster zum Heiligen Kreuz« hat der Leiter vom Kulturhistorischen Museum akribisch alte Melde- listen ausgewertet. Und ein Gelehrter war nicht dabei. Warum die Häuserreihe im Volksmund »Professorenhäuser« heißt, kann er nur vermuten. »Wahrscheinlich wegen der Nähe zur Universität.«

Der Historiker weiß: Die Klosterleitung hat die einfachen, schmalen Fachwerkhäuschen am Rand des Klosterhofes ab 1736 gebaut, um mit der Vermietung die klamme Kasse aufzubessern. Einquartieren durften sich ausschließlich alleinstehende Rostocker Damen. Eine Hutmacherin war darunter. Und in Haus 1, dem größten von allen, lebte die Witwe des Klosterverwalters. Hinter den Unterkünften gab's Schuppen und Ställe, kleine Gärten. Bis zur Schließung im Jahr 1920 galt für die Mieterinnen dasselbe wie für alle anderen Klosterbewohner: Besuch war tabu, die Tore zum Klosterhof waren meistens verschlossen. »Das Kloster war eine Welt für sich.« Erst nach dem Zweiten Weltkrieg durften auch Rostocker Familien in die alten Häuschen einziehen. 1975, nach dem Umbau des Klosters zum Museum, haben die Mitarbeiter hier Büros, Depots und Werkstätten eingerichtet. Steffen Stuth hat bei seinem Start als Museumsleiter im Jahr 2001 gerade noch den Auszug erlebt.

Ein Blick zurück

Die Augen von **Karen Bethin** leuchten immer noch, wenn sie von einem ihrer liebsten Projekte erzählt. Vor 20 Jahren hat die WIRO-Technikerin den Umbau und die Sanierung der sechs Klosterhäuser geleitet.

Von der Bruchbude zum Stolz der Stadt:

»Die Zustände waren erbärmlich. Es zog durch alle Ritzen, Wände waren feucht, Balken zerfressen, Dächer undicht.« Das Standardprogramm – die alten Fenster raus und moderne rein, Dämmung vor die Fassade, neue Fußböden und Dächer – fiel aus. Die einfachen Häuschen aus Fachwerk, Lehm und Ziegeln sind ein Einzeldenkmal. »Wir haben uns sehr eng an die historischen Vorgaben gehalten und wollten so viel wie möglich erhalten.«

Kein Klosterhaus war wie das andere:

Manche hatten Fundamente aus Feldstein, andere standen auf festgestampftem Sand. Die Bewohner hatten über die Jahrhunderte ausgebessert, um- und angebaut – und dabei auch viel gepfuscht. Karen Bethin kann gar nicht alle Schwierigkeiten aufzählen, die ihr Team aus Restauratoren und Bauhandwerkern meistern musste. Nur wenn es gar nicht anders ging, wurden Bauteile ersetzt. »Wir haben mit dem gearbeitet, was da war.« Selbst der originale Außenputz wurde restauriert und mit echtem Muschelkalk ausgebessert. So viel wie damals hat Karen Bethin auf kaum einer anderen Baustelle gelernt. »Das war ein Einblick in die Baugeschichte, der war unbezahlbar!«

Ausstellung »750 Jahre Kloster zum Heiligen Kreuz«
Am 22. September wird das Kloster 750 Jahre alt. Im Mittelalter lebten hier Nonnen nach der Regel des Zisterzienserordens, später Töchter aus gut situierten Familien. Die aktuelle Fotoausstellung zeigt die Geschichte des Klosters und seiner Bewohnerinnen. Di bis So 10 bis 18 Uhr Eintritt frei



6-10h Liefere-
19-22h kebr



Die Kornelkirsche ist eine Zeigerpflanze für Phänologen. Die Schinköths haben extra eine in ihrem Garten gepflanzt.

Sturm und Regen machen Lothar Schinköth nichts aus. »Das Wetter ist wie es ist. Man muss sich eben danach anziehen.« Mit Ehrfurcht und Liebe für die Natur ist er groß geworden. Als Knirps hat er in seiner Heimat Thüringen Käfer beobachtet und Pflanzen studiert. Später, als junger Tischler, fand er mit seiner Ehefrau Brigitta eine Seelenverwandte und zog an die Küste. In den 80ern übernahm Lothar Schinköth das phänologische Ehrenamt für den Wetterdienst von seinem Gartenachbarn. Heute leben die Eheleute im Grünen zwischen Lichtenhagen und Elmenhorst, mit üppigem Garten hinterm Haus und Entenfamilien auf dem Teich. Die Phänologie ist mittlerweile ein Familiending: Sohn Maik, Tierpfleger von Beruf, ist für die Übermittlung der Sofortmeldungen per E-Mail an den DWD zuständig. Vater Lothar pflegt die Jahreslisten aus Papier. »Mein Sohn soll das Ehrenamt irgendwann übernehmen.«

Gleich nach dem Aufstehen schaut Naturfreund Schinköth aus dem Fenster, über das Gerstenfeld bis rüber zur Mühle in Lichtenhagen-Dorf. »Da sehe ich schon, ob die Schlehen blühen.« Mehrmals in der Woche, gegen sechs Uhr, geht er raus in die Natur. Oft mit dem Fahrrad. Heute zu Fuß. Mit Stift und Pflanzentagebuch in der kleinen Umhängetasche. »In der Morgenruhe sieht, hört und riecht

man mehr.« Auf seiner Route zwischen Küstenwald, dem Rodelberg mit den Schwarzkiefern und durch die Gartenanlagen wächst alles, was er braucht. In diesen Tagen hat er vor allem die Gräser im Blick. Wiesen-Fuchsschwanz und Knäuelgras stehen kurz vor der Blüte.

Lothar Schinköth protokolliert, wann die Birken knospen und der erste Flieder blüht, wann die Holunderbeeren reif sind oder die Eiche ihre Blätter verliert. So kann er auf den Tag genau sagen, wann 2017 die ersten Buschwindröschen geblüht haben. Am 9. April war das.

Rund 1.200 freiwillige Pflanzenbeobachter wie Lothar Schinköth unterstützen den Deutschen Wetterdienst bundesweit. Fast 50 verschiedene Pflanzen beobachten sie übers Jahr: Beifuß, Löwenzahn, Sauerkirschen, Zuckerrüben, Lärche und viele mehr. Die Daten wertet der DWD aus, beispielsweise für Pollenflugvorhersagen, für die Beratung der Landwirtschaft oder langfristige Klimastudien. Lothar Schinköth steuert ein Mosaikteilchen für die Meteorologen bei. »Wie das Wetter wird, kann ich leider nicht vorhersagen«, sagt er. An die alten Bauernregeln, die den Verlauf ganzer Jahreszeiten prognostizieren sollen, glaubt er nicht. Nur an den Wetterbericht aus Hiddensee.

Der zweifache Vater macht sich aber seine eigenen Gedanken. Den Klimawandel hat er Schwarz auf Weiß, er muss nur in seinem Ordner mit den Protokollen blättern.

»Allein die Haselnuss.« Sie ist eine sogenannte Zeigerpflanze, kündigt den Vorfrühling an. Früher hat sie im Februar oder März geblüht.

»Das hat sich mindestens um drei Wochen nach vorne verschoben, oft ist es schon im Januar soweit!«

Auch die extremen Wetterereignisse bereiten ihm Sorgen. Die heißen und trockenen Sommer. Oder das Gegenteil: extreme Regenperioden. »Beides ist nicht gut.« Und die Menschen. Mit ihrer modernen Landwirtschaft und Chemie verändern sie die Pflanzenwelt. »Der Hufplattich zum Beispiel wuchs früher an jedem Feldweg, heute ist er kaum noch zu finden.«



Der DWD unterhält ein enges Beobachtungsnetz mit freiwilligen Phänologen. Die ehrenamtlichen Beobachter bekommen eine jährliche Aufwandsentschädigung von anfänglich 250 Euro. Ausführliche Informationen, auch zu offenen Stellen für Ehrenamtler, auf der Internetseite www.dwd.de.

Schön, schöner, Rosenrot

Auch wenn mancher Göttergatte das anders sieht: Schöne Dinge kann man nie genug haben. Blumenvasen, Servietten, Postkarten – Deko-Fans finden im Schrank immer ein Plätzchen für Nachschub. Und den bekommt man am besten im »Rosenrot«.

Vor zehn Jahren haben Annette und Sebastian Bielke ihr Geschäft in der Langen Straße 5 eröffnet. »Und wir würden es heute noch einmal genauso machen.« Die Spezialität der Rostocker: schöne Kleinigkeiten. Anfangs waren Eulen und Anker der Renner, auf Kissen, Tassen, Magneten, erinnert sich Sebastian Bielke. Heute ist es der Walfisch. »Solche Trends machen wir natürlich auch mit.« Aber – und das unterscheidet das »Rosenrot« von anderen – es gibt in erster Linie Dinge, die es woanders nicht gibt. Tablett aus alten Schiffsplanken. Historische Kalender mit Rostocker Ansichten. Hanseatisch bedruckte Bodys für Babys. Ihre Lieferanten haben die Bielkes handverlesen. Sie kommen aus England und Schweden, aber vor allem aus der Region. »Die Zusammenarbeit mit einheimischen Handwerkern und Künstlern ist uns wichtig«, sagt der Vater eines Sohnes und zeigt genähte Handytaschen von iffets.de, Fische aus Ostsee-Steinen, Holzuntersetzer mit »Fischkopp« und »Heimathafen Rostock« drauf.

Apropos Rostock: Sebastian Bielke engagiert sich ehrenamtlich im Altstadtverein. »Mein Herz schlägt für meine Heimat.« Der WIRO-Laden in der Langen Straße ist für ihn und seine Frau mehr als eine Adresse. »Dieser Standort bedeutet uns etwas«, sagt der sympathische Händler. »Wir leben in einer guten Nachbarschaft, haben zu allen einen Draht. Genau wie wir sind die meisten Geschäfte inhabergeführt und keine Ladenketten.« Das macht die Lange Straße so persönlich und besonders. Kunden von auswärts unterhält er auch mal mit Anekdoten von der Prachtmeile. »Alles was ich zur Historie in die Finger bekommen konnte, habe ich verschlungen.«



Sommertipp

Urlaub zu Hause – so machen's in diesem Jahr viele Rostocker. Damit auf Balkonien auch richtiges Urlaubsgefühl aufkommt, haben die Bielkes ein paar Tipps: Verwandeln Sie das Freiluftzimmer in eine kleine Strandbar! Serviert in bunten, schweren Gläsern – mit Obst, Strohalm und auf urigen Untersetzen – schmeckt selbst gewöhnlicher Orangensaft nach Karibik. Gegen Bienen und Käfer im Glas gibt's was im »Rosenrot«: schöne Deckel aus Buchenholz.

»Rosenrot«, Lange Straße 5, Mo bis Sa 10 - 18 Uhr



Geschichte geht weiter

Das Haus des Sports am Strom von Warnemünde hat eine lange Geschichte. Und jetzt schreibt die WIRO sie weiter. Hinter der denkmalgeschützten Fassade der weißen Villa entstehen zwölf neue Wohnungen.

Was tun, wenn ein altes Haus eigentlich ein Fall für die Abrissbirne ist – aber die denkmalgeschützte Fassade um jeden Preis stehen bleiben muss? »Man baut ein Haus im Haus«, sagt Bauleiterin Ulrike Haring. Sie steht auf dem Gerüst vor der zweiten Etage Am Strom 38, neben einer Fensteröffnung ohne Fenster. Sie klopft auf den alten Putz – der fehlt schon an manchen Stellen – und die Backsteine dahinter: »Das ist die ursprüngliche Fassade.« Von innen direkt dagegen gemauert: eine nagelneue Wand aus modernen Kalksandsteinen.

Die alte Fassade ist das einzige, was vom Haus des Sports übrig ist. Vom Dach bis zur Bodenplatte hat die WIRO die alte Villa ausgehöhlt und Keller zugeschüttet. Während die Bauarbeiter in den vergangenen Monaten neue Wände gemauert, Stahlbetondecken eingezogen und Grundrisse angelegt haben, hat eine komplizierte Fassadenabfangung die instabile Außenwand festgehalten. Mittlerweile ist sie über Winkel mit dem neuen Gebäudeteil verankert und statisch gesichert.

Wer ein 200 Jahre altes Haus saniert, braucht einen langen Atem und gute Nerven, sagt Ulrike Haring. Da nützt auch der beste Zeitplan nichts. »Man weiß nie, was einen erwartet.« Auch beim Haus des Sports kam es anders als gedacht: Die

Feldsteinfundamente waren nicht mehr zu gebrauchen, der Baugrund war miserabel. 160 Bohrpfähle mussten gerammt werden. Und wegen der beengten Verhältnisse kamen die Bauarbeiter nur in vielen kleinen Bauabschnitten voran.

Auch für die Nachbarn waren die vergangenen Monate nicht gerade beschaulich. An der WIRO-Adresse ging es zu wie im Ameisenhaufen. Und laut war es auch. Teilweise war die Rostocker Straße für den mobilen Kran abgesperrt. Bald wird es ruhiger: Der Rohbau ist Ende Juli fertig. Die kolossale Fassadenabfangung verschwindet in diesen Tagen, es folgen Fenster und der Innenausbau.

Zwölf neue Mietwohnungen mit zwei bis vier Zimmern baut die WIRO, sechs im ehemaligen Haus des Sports, sechs in einem Neubau dahinter. Ein gemeinsames Treppenhaus wird die beiden Häuser demnächst verbinden, mit Aufzug in jede Etage. Einzugstermin für die neuen Mieter ist voraussichtlich im Frühjahr 2021.



Ulrike Haring,
Bauleiterin



Wer sich für eine Wohnung interessiert:

Füllen Sie das Wohnungswunsch-Formular auf www.WIRO.de aus, mit Angabe der Wunschadresse Am Strom 38. Infos auch unter **0381.4567-4567**

Bald ist der Anblick wieder schöner. Der Rohbau ist demnächst fertig.

FOTOS: DOMUSIMAGES

So schön ist Lütten Klein



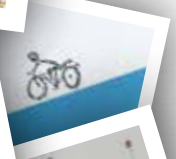
Wassenlauf und Kräuterbeet

Bei Hausmeister Michael Röllig sieht es immer aus wie aus dem Ei gepellt. Vor seiner Wohnanlage in der Helsinkier Straße 87 bis 89 rankt der wilde Wein üppig, die Ligusterhecke ist perfekt gestutzt, der Bachlauf mit den Goldfischen sprudelt und die Kräuter-Hochbeete sind frisch bepflanzt. Minze, Rosmarin, Schnittlauch, Waldmeister: WIRO-Mieter können sich hier kostenlos bedienen.



Blumen-Fahrrad

Für eine Fahrradtour taugt dieser Drahtesel nicht mehr – dafür ist er jetzt ein Blickfang: Neben dem efeuberankten Zaun hinter der Warnowallee 6 lehnt das knallrote und mit Blumen bemalte Fahrrad, bepflanzt mit Gerbera, Flox und Primeln. Elke Frintert vom WIRO-Hausempfang ist für den künstlerischen Teil verantwortlich, sie hat das ausgemusterte Rad einer Mieterin mit Farbe und Pinsel verschönert.



Flurzeichnungen

Als die Handwerker nach der Sanierung des Treppenhauses in der Warnowallee 8 abzogen, da war Bauleiter Ralf Mielke noch nicht ganz zufrieden. »Es sah irgendwie freudlos aus.« Gemeinsam mit der Restauratorin Esther Wüstenberg und dem Architekten Claus Sesselmann hat er für Abhilfe gesorgt: Die drei Kreativen haben sich mit Ölstickern im ganzen Treppnhaus verewigt. Ein knutschendes Pärchen in der Ecke, das Duschhuhn, ein Fisch an der Angel oder ein Radfahrer, der die Treppen runterrast – auf jeder Etage vom Hochhaus gibt es lustige Zeichnungen zu entdecken.



Natürlich – Fotos gesucht

Zitronenfalter im Vorgarten, begrünte Fassaden, blühende Verkehrsinseln oder der stattliche Küstenwald: Natur gibt es in der Stadt an jeder Ecke, wenn man genau hinschaut. Wer solche Momente mit der Kamera festhält, hat jetzt die Chance, dass sein Werk ganz groß rauskommt. Für den nächsten Umweltkalender sucht Holger Matthäus, Senator für Infrastruktur, Umwelt und Bau, die schönsten Schnappschüsse. Motto: »Mitten in der Rostocker Stadtnatur«.

Ihre Aufnahmen schicken Hobbyfotografen bitte per E-Mail (JPG in möglichst hoher Auflösung) an: umweltkalender@rostock.de, Kennwort: Foto Umweltkalender 2021.

Bitte nicht vergessen: Name, Vorname, E-Mail des Autors, Datum und Ort der Aufnahme, Titelvorschlag.

Die Teilnehmer erklären sich mit der Veröffentlichung ihrer Fotos und Namen einverstanden. Einsendeschluss ist der 8. August 2020. Bitte maximal zwei Bilder einreichen.

Es grünt so grün

Das Stadtgrünamt wünscht sich rege Beteiligung von Rostockern. Wer hat gute Ideen für grüne Ecken? Wo könnte Rostock noch grüner und schöner werden? Das Team fürs Grüne möchte mit den Hansestädtern ins Gespräch kommen – auch, weil öffentliche Veranstaltungen wie das Picknick im Stadtgrün oder der Friedhofstag in diesem Jahr ausfallen müssen. **Anregungen und Hinweise bitte ans Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege, Am Westfriedhof 2 oder per E-Mail an stadtgruen@rostock.de**



Lass uns reden!



Auch wenn nicht sicher ist, ob die BUGA 2025 kommt oder nicht – zu besprechen gibt es trotzdem allerhand. Seit Ende Mai sind Experten an prägnanten Orten unterwegs und kommen mit Rostockern ins Gespräch. An zwei bunten Containern mit Sichtfenstern können sich Hansestädter informieren, Fragen und Hinweise zur Gestaltung des Stadthafens loswerden. Am Kempowskiufer war die Bürgersprechstunde schon, ebenfalls im künftigen Warnowquartier zwischen dem Gewerbegebiet Osthafen und der früheren Mülldeponie in Dierkow. Vom 6. bis 12. Juli wird die BUGA-Tour am Fährberg in Gehlsdorf (Haltestelle Gehlsheimer Straße) Station machen und vom 20. bis 26. Juli im künftigen Stadtpark Dierkow, neben der Bushaltestelle Schenkendorfweg. Täglich in der Zeit von 12 bis 19 Uhr sind die Werkstattcontainer besetzt.

Alle Infos unter www.rostock.de/buga2025

Online-Beteiligung unter <https://stadtgestalten.org/buga-2025>

WUNSCHFILM

Endlich Kino!

Kinofreunde haben lange verzichtet, auch den WIRO-Wunschfilm mussten wir immer wieder verschieben. Jetzt ist der Kinoabend endlich organisiert – oder genauer: zwei Kinoabende. Wegen der Abstandsregeln ist nur ein kleineres Publikum als normal erlaubt. Darum lädt die WIRO am 4. und 5. August jeweils ab 19 Uhr ins LiWu ein. Vorhang auf für die britische Komödie »Mord im Pfarrhaus«.



Darum geht es:

Walter Goodfellow ist der gutmütige Pfarrer eines englischen Dorfes. Er ist vertieft in seine Arbeit und blind für die kleinen Skandale, die seine Familie produziert: Ehefrau Gloria bandelt mit dem Golflehrer an, Tochter Holly bringt ungeniert jede Woche einen neuen Liebhaber ins Haus. Mitten in dieses Chaos platzt die liebenswerte Haushälterin Grace. Die alte Dame bringt Ordnung ins Familienleben – mit, wie sich bald herausstellt, unkonventionellen Methoden. Hinter der scheinbar sanften Schale steckt ein delikates Geheimnis.

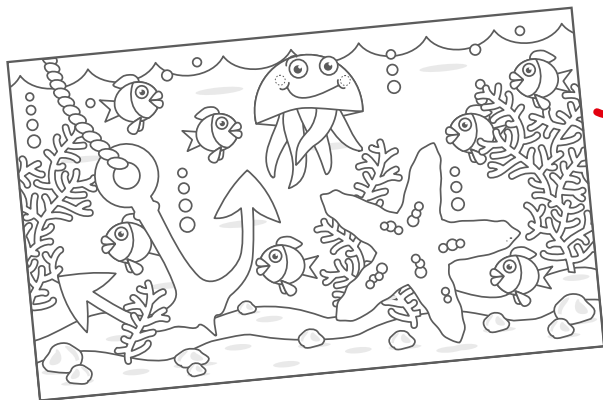
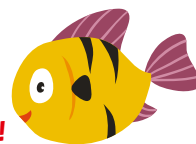


FOTOS: STOCK.ADOBE.COM

So kommen Sie ins Kino: Wer an der Abstimmung teilgenommen hat, steht schon auf der Gästeliste. Alle anderen können sich jetzt bewerben. Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort »Wunschfilm« an redaktion@WIRO.de. Vergessen Sie Name und Adresse nicht. Die ersten Einsender bekommen die Karten.

Wichtig: Wie immer dürfen die Gäste eine Begleitung mitbringen – diesmal jedoch nur aus dem eigenen Haushalt. Sonst geht das Abstandskonzept nicht auf. Wer heute schon weiß, dass er nur an einem der beiden Tage Zeit hat, schreibt bitte seinen Wunschtermin dazu. Alle anderen Gewinner teilen wir auf den 4. und 5. August auf. Alle Details, von Maskenpflicht bis Sitzordnung, bekommen die Kinofreunde noch einmal schriftlich und persönlich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich informiert.



Finde die 10 Fehler im rechten Bild!



* SPIELWIESE *

Keim-träger	griech. Buchstabe	lat.: Zorn	unterster Studienabschluss (engl.)	Zupf-instrument	Durch-führung, Abwick-lung	spani-scher Frauen-nam e	Pferd Moham -meds	griech. Göttin der Mo-renröte	Auftrag, Voll-macht	chem. Element, Metall	öster-r. Schrift-stellerin (Elfriede)	Meeres-säuger	Ge-bruchs-gegen-stand
Ab-wesen-heits-beweis				Stief-mütter-chen, Veilchen					Land-schaft an der Loire				
Ort nordöst-lich von Athen	7						einge-bildet, hoch-näsigt						
				griech. Dode-kanes-Insel					ital.: süß Schlos-ser-werkzeug				
poet.: Zimmer	systema-tische Unter-suchung		hohe Damen-schuhe (High ...)				Mienen-spiel	Roman von E. Kästner			6		
Greif-vogel				getrock-netes Kokos-nussmark		frz. Maler † 1883 südafrik. Chirurg †				franz.-belg. Fluss zur Nordsee		Strom in Portugal	
			antike Stadt in Ionien	dritte Potenz (einer Zahl)				erster Bart-wuchs		angebl. Schnee-mensch i. Himalaja			
ausgestorb. Feuer-länder		einehig						inhalts-arme Redens-art					
				Zwerg-planet		längliche Vertiefung (Schall-platte)				wählen (gehoben)		Grautier	neunte Tonstufe
Fluidum, Atmo-sphäre (franz.)		etwas langsam er-ledigen		Pomp, großer Aufwand				5	Regen-wasser-behälter		Sagen-könig von Theben		
Schau-spiel von Goethe					Gelän-deform		zentrale Uhrzeit in der Fliegerei				3	Urlaubs-ver-zeichnis	frei-sinnig, vorur-teilslos
			wohl-tätige Gabe		dt. Dichter (Achim von) †				anwidern span. Auto-rennfahrer				
einzelnes Ergebnis einer Messung	Nomaden-volk der Sahara		soziale Position eh. Guts-pächter				schwei-zerisch: Aperitif		Zimme-r-pflanze				
Ge-schwin-digkeit						Ge-schäfts-inhaber	Wett-kämpfer					Milliar-denfa-ches e. Einheit	Gattung der Echten Frösche
Ge-danke, Einfall				kurzer zwei-türiger Pkw					asiat. Halbesel				
fast							kelti-scher Name Irlands					türk. Wäh-rungs-einheit	
Winter-sportort in Slo-wenien					aus Erz				Werbe-schlag-wort				4
kindi-sches Wesen						Vorsilbe: naturnah, -belassen				exklus-ives Fest			

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8



KundenCenter Vermietung
(Lange Straße 38 | geöffnet von
Mo bis Fr 7:30 - 18 Uhr)
vermietung@WIRO.de
0381.4567-4567

**KundenCenter
Haus- und Wohneigentum**
(Termine nach Absprache im Kontakt-
büro in der Langen Straße 38)
Telefonisch erreichbar von
Mo bis Do 7 - 18 Uhr, Fr 7 - 13 Uhr
hausundwohneigentum@WIRO.de
0381.4567-3710

KundenCenter Forderungsmanagement
(Kontaktbüros vor der Warnowallee
21/22 von Mo bis Do 8 - 16 Uhr geöffnet)
Telefonisch erreichbar von
Mo bis Do 7 - 18 Uhr, Fr 7 - 13 Uhr
forderungsmanagement@WIRO.de
0381.4567-3410



**Verteiler für die WIRO aktuell
in Groß Klein gesucht!**

Interessenten melden sich bitte bei
der Firma G & B Frachttaxi unter der
Telefonnummer 0381.44078-10

**Gewerberaum-
Vermietung**
gewerberaum@WIRO.de
0381.4567-2222

**Abteilung
Grundstückswesen**
ig@WIRO.de
0381.4567-2203

Mittsommer-Remise
am 20. + 21. Juni
alle Infos auf
www.mittsommer-remise.de



FOTOS: STOCK.ADOBE.COM

Sozialberatung

(Bertolt-Brecht-Straße 17,
Termine nach Absprache)

sozialberatung@WIRO.de
0381.4567-4000



**WIRO-Schwimmhalle
in Gehlsdorf ab 29. Juni
wieder offen:**

Mo bis Do 6 - 22 Uhr

Fr 10 - 22 Uhr

Sa + So 9 - 20 Uhr

Sauna bleibt vorerst
geschlossen

**»Fête de la Musique
Culinaire« am 21. Juni**

Infos auf

www.instagram.com/fetehro



WIRO-Notdienst

Sanitär, Gas, Heizung,
Elektro:

0381.4567-4444

Schlüssel:

0381.4567-4620

**Besuchen Sie
uns auch im
Internet**

www.WIRO.de/facebook
www.WIRO.de/youtube
www.WIRO.de/instagram



**Neue
Erreichbarkeit**



KundenCenter

Telefonisch erreichbar von
Mo bis Do 7 - 18 Uhr, Fr 7 - 13 Uhr
(Termine nach Absprache während
der Öffnungszeiten von
Mo bis Do 8 - 16 Uhr)

KundenCenter Reutershagen

(+Hansaviertel, KTV)
reutershagen@WIRO.de
0381.4567-3310

KundenCenter Mitte

(Stadtmitte, KTV, Südstadt,
Biestow, Brinckmanshöhe)
mitte@WIRO.de
0381.4567-3510

KundenCenter Evershagen

evershagen@WIRO.de
0381.4567-3810

KundenCenter Lütten Klein

luettenklein@WIRO.de
0381.4567-3210

KundenCenter Groß Klein

(+Schmarl, Lichtenhagen,
Warnemünde, Markgrafenheide)
grossklein@WIRO.de
0381.4567-3110

KundenCenter Toitenwinkel

(+Dierkow)
toitenwinkel@WIRO.de
0381.4567-3610